WAS GEHT UND WAS NICHT GEHT

FOTO: JAN RIEPHOFF

CHRISTOPH SEEGER
CHEFREDAKTEUR

Das Modewort „Work-Life-Balance“ verfolgt uns schon seit Jahren. Irgendwie muss man es doch hinbekommen, dieses Gleichgewicht zwischen Arbeit und Privatleben. Harvard-Business-School-Professor Boris Groysberg ist da anderer Ansicht. Work-Life-Balance, so schreibt der Autor unserer Titelgeschichte, „ist im besten Fall eine schwer zu fassende Idee und im schlechtesten Fall nur ein Mythos“. Und in der Tat, die Fifty-Fifty-Lösung, die der Begriff „Balance“ suggeriert, ist in der Regel unmöglich. Trotzdem hat natürlich jeder die Freiheit, seine eigenen Prioritäten zu setzen. Gemeinsam mit seiner Koautorin Robin Abrahams und unterstützt von den Studenten der Harvard Business School (HBS), hat Groysberg fast 4000 Führungskräfte weltweit interviewt sowie Teilnehmer der Leadership-Kurse an der HBS befragt. Was geht und was nicht geht im Zusammenspiel von Arbeit und Privatem, lesen Sie ab Seite 22.

In unserem Schwerpunkt Work-Life-Balance finden Sie außerdem ein Interview mit der Harvard-Psychologin Ellen Langer über die Kunst, im Jetzt zu leben, und über den Nutzen achtsamen Managements (ab Seite 34). Dann gewähren drei deutsche Manager Einblick, wie sie den Spagat zwischen Beruf und Freizeit hinbekommen. Wir freuen uns über die sehr persönlichen Schilderungen und haben Verständnis, dass alle drei es vorzogen, anonym zu bleiben (ab Seite 44). Schließlich kommentiert Michael Ensser, Deutschland-Chef der Personalberatung Egon Zehnder, die Befindlichkeiten der Führungskräfte (ab Seite 48).

In der Fallstudie dieser Ausgabe geht es ebenfalls um die richtige Balance. Urs Müller, Professor an der Berliner Managementschule ESMT, hat diesen Case in der Welt der Investmentbanken angesiedelt. Managing Director Armin Sauer wird von heute auf morgen eine Änderung des Bonussystems verkündet. Statt einer Prämie für sich und einer separaten Summe für sein Team bekommt Sauer nur noch einen Topf mit Geld, das er unter sich und seinen Mitarbeitern aufteilen muss. Besonders schwierig wird die Sache, weil nur noch halb so viel Geld wie im Vorjahr da ist (ab Seite 86).

Über ein halbes Jahr lang haben wir konzipiert, diskutiert und programmiert – nun ist unsere neue Website fertig. Wir wollten es Ihnen noch angenehmer machen, sich auf harvardbusinessmanager.de zu informieren und zu recherchieren. Überzeugen Sie sich selbst. Die Redaktion freut sich über Kommentare.

DAS DIGITALE HEFT
Jede Ausgabe des Harvard Business Managers erscheint auch als digitale Version für Tablet, Smartphone und PC/Mac. Weitere Informationen: www.harvardbusinessmanager.de/digital